



Co-funded by  
the European Union



# **Zusammenfassender Projektbericht**

**DECO - ENTER4FUTURE**

**Developing need-based entrepreneurial competences and  
showing opportunities in entrepreneurship**

**Activating potentials for sustainable economic  
development in rural regions**

**Project period: 01/10/2024 - 31/12/2025**

**Project ID: 2024-1-DE02-KA210-VET-000255581**



## Inhaltsverzeichnis

1 Einführung .....	1
2 Projektprioritäten und -ziele .....	1
3 Projektaktivitäten .....	4
3.1 Aktivität 1: Analyse und Interviews .....	5
3.2 Aktivität 2: Partnertreffen in Deutschland und Entwicklung von Trainingsmaterialien .....	8
3.3 Aktivität 3: Networking-Event mit Workshop in Deutschland, Italien, Litauen und Portugal .....	10
3.4 Aktivität 4: Evaluation and Ergebnisse .....	12
4 Trainingsleitfaden .....	14
5 Allgemeine Reflexionen und Empfehlungen zur Nutzung der Ergebnisse .....	16
6 Empfehlungen für die Weiterentwicklung der europäischen Berufsbildung .....	19
7 Schlussbemerkungen .....	20

# 1 Einführung

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse und zentralen Erkenntnisse des Projekts DECO – ENTER4FUTURE, einer europäischen Initiative im Rahmen von Erasmus+ KA210-VET, die darauf abzielt, die Berufsfähigkeit und unternehmerischen Kompetenzen junger Menschen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu stärken, insbesondere in ländlichen Regionen. Der Bericht bietet einen gut verständlichen Überblick darüber, warum Unternehmertum für die Zukunft ländlicher Räume von Bedeutung ist, mit welchen Herausforderungen junge Lernende konfrontiert sind und wie Bildung dazu beitragen kann, lokales Potenzial auf nachhaltige und inklusive Weise zu erschließen.

Der Bericht richtet sich nicht ausschließlich an Expertinnen und Experten, sondern soll allen interessierten Leserinnen und Lesern einen verständlichen Einblick in die Ziele, Aktivitäten und Ergebnisse des Projekts geben. Er zeigt auf, wie Projektpartner aus Deutschland, Italien, Litauen und Portugal gemeinsam daran gearbeitet haben, die Bedürfnisse der Lernenden zu analysieren, praxisnahe Trainingsansätze zu erproben und Instrumente zu entwickeln, die Selbstvertrauen, Kreativität und unternehmerisches Denken im realen Lebenskontext fördern. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Lernenden mit geringeren Chancen sowie auf der Geschlechtergerechtigkeit, um aufzuzeigen, wie inklusive Bildung zur Stärkung von Gemeinschaften und lokalen Wirtschaften beitragen kann.

Durch die Verbindung von Forschung, praktischen Erfahrungen und realen Beispielen aus ländlichen Kontexten veranschaulicht dieser Bericht, wie Lernende in der beruflichen Bildung durch Entrepreneurship-Education gestärkt werden können, und bietet damit einen unterstützenden Ansatz für eine nachhaltige Entwicklung der ländlichen Regionen Europas.

## 2 Projektprioritäten und -ziele

Das Projekt DECO – ENTER4FUTURE wurde als strategische Initiative konzipiert, um die Rolle von Lernenden in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (bei der Gestaltung

der Zukunft unternehmerischer Aktivitäten in ländlichen Regionen Europas zu stärken. In einem Kontext, in dem ländliche Räume mit demografischem Wandel, Fachkräftemangel und einem eingeschränkten Zugang zu Innovationsökosystemen konfrontiert sind, ist die Förderung unternehmerischer Kompetenzen von Lernenden entscheidend für eine langfristige wirtschaftliche Nachhaltigkeit. Ziel des Projekts war es daher zu untersuchen, wie insbesondere Lernende mit geringeren Chancen aktiviert werden können, lokale Potenziale zu erkennen, zur regionalen Entwicklung beizutragen und tragfähige Wege in Unternehmertum, Selbstständigkeit oder innovative Arbeitsformen zu finden.

Um diese Ziele zu erreichen, kombinierte das Projekt Forschung, kollaborative Entwicklungsprozesse und praxisorientierte Trainingsformate, um einen gemeinsamen europäischen Ansatz für Entrepreneurship-Education zu entwickeln, der auf die Bedürfnisse von Lernenden in ländlichen Kontexten zugeschnitten ist. Projektpartner aus Deutschland, Litauen, Italien und Portugal untersuchten gemeinsam, wie Unternehmertum von Lernenden derzeit wahrgenommen wird, welche Barrieren eine Auseinandersetzung mit unternehmerischen Tätigkeiten verhindern und welche Kompetenzen notwendig sind, um eine unternehmerische Denkweise zu fördern.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Geschlechtergerechtigkeit, wobei strukturelle Barrieren berücksichtigt wurden, die die Beteiligung von Frauen am Unternehmertum einschränken. Diese wurden gezielt durch den Einsatz von Vorbildern, inklusiven Lehr- und Lernansätzen sowie spezifischen Empfehlungen adressiert.

Darüber hinaus zielte das Projekt darauf ab, die organisatorischen Kapazitäten der beteiligten Einrichtungen zu stärken. Der Austausch von Fachwissen, die Ermittlung bewährter Praktiken und das Lernen aus verschiedenen europäischen Systemen der beruflichen Bildung führten zur Entstehung eines robusten und besser vernetzten Akteursnetzwerks zur Förderung von Unternehmertum. Dieser kooperative Prozess mündete in der Entwicklung eines Trainingsleitfadens, der als praxisorientiertes Instrument für Fachkräfte in der beruflichen Bildung konzipiert ist, die Entrepreneurship-Education in ihre Curricula integrieren möchten. Zusätzlich wurden im Rahmen der Projektaktivitäten europäische Empfehlungen für politische Entscheidungsträger, Einrichtungen der beruflichen Bildung und relevante Stakeholder erarbeitet.

Insgesamt verfolgte das Projekt das Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern sowie Inklusion und Diversität zu fördern. Die gewonnenen Erkenntnisse haben bereits begonnen, lokale Bildungspraktiken zu beeinflussen, und besitzen das Potenzial, weiterreichende Transformationsprozesse innerhalb der europäischen Berufsbildungssysteme zu unterstützen.

Die Hauptzielgruppe des Projekts bilden Lernende, von denen viele bislang nur begrenzten Zugang zu Entrepreneurship-Education hatten, sowie Lernende, die mit sozialen, wirtschaftlichen oder geografischen Barrieren konfrontiert sind. Darüber hinaus richtet sich das Projekt an Einrichtungen, Lehrkräfte, Ausbilderinnen und Ausbilder, Mentorinnen und Mentoren sowie lokale Akteure wie Wirtschafts- und Frauenverbände und öffentliche Einrichtungen. Durch gezielte Verbreitungsaktivitäten auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene wird eine breitere gesellschaftliche Akzeptanz von Unternehmertum als alternative berufliche Perspektive für Lernende gefördert.

Abschließend ist die hohe Relevanz des Projekts im europäischen Kontext und innerhalb des europäischen Berufsbildungssystems hervorzuheben. Sinkende Selbstständigenquoten in der Europäischen Union, fehlende Unternehmensnachfolgen sowie regionale Ungleichheiten stellen zentrale europäische Herausforderungen dar. Gleichzeitig erwerben Lernende häufig zwar berufsspezifische Fachkompetenzen, jedoch nur in begrenztem Maße unternehmerische Kompetenzen, die zunehmend entscheidend für Beschäftigungsfähigkeit und Innovation sind. Das Projekt DECO – ENTER4FUTURE ist daher eng mit den Erasmus+-Prioritäten verknüpft, insbesondere mit der Anpassung der beruflichen Bildung an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes, nachhaltiger Entwicklung, der Revitalisierung ländlicher Räume sowie der Förderung von Inklusion und Diversität.

### 3 Projektaktivitäten

Der folgende Abschnitt des Berichts stellt die im Rahmen des Projekts DECO – ENTER4FUTURE durchgeführten Aktivitäten vor und erläutert, wie diese logisch aufeinander aufbauen und miteinander verknüpft sind. Ziel dieses Kapitels ist es, die umgesetzten Maßnahmen, ihre jeweilige Begründung sowie ihren Beitrag zu den Gesamtergebnissen des Projekts darzustellen. Die Aktivitäten sind Teil eines kohärenten Prozesses, der von Analyse und Verständnis bis hin zu praktischer Umsetzung und Evaluation reicht.

Das Projekt begann mit einer analytischen Phase, in der der unternehmerische Kontext in den beteiligten Ländern untersucht und die Bedürfnisse, Herausforderungen, Barrieren und Chancen von Lernenden in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, insbesondere in ländlichen Regionen, identifiziert wurden. Diese erste Phase lieferte eine solide empirische Grundlage und stellte sicher, dass das Projekt auf realen Situationen und Erfahrungen aufbaute. Anstatt auf statistische Verallgemeinerungen zu setzen, verfolgte das Projekt einen qualitativen, lernendenzentrierten Ansatz, der den Erfahrungen der Lernenden einen hohen Stellenwert einräumte. Die durch Interviews und Austausch gewonnenen Erkenntnisse flossen unmittelbar in die Entwicklung praxisnaher und kontextspezifischer Bildungsmaterialien ein.

Auf dieser Grundlage trafen sich die Projektpartner zu einem transnationalen Treffen in Deutschland, um die Ergebnisse zu teilen, gemeinsame Muster zu reflektieren und gemeinsam Trainingsinhalte zu entwickeln, die gezielt auf die in der Forschungsphase identifizierten Bedarfe reagierten.

Die Entwicklung des Trainingsleitfadens stellt das zentrale Ergebnis dieses Prozesses dar. Er überträgt die Erkenntnisse aus der qualitativen Forschung in ein praxisorientiertes und leicht zugängliches Bildungsinstrument. Der Leitfaden wurde anschließend in realen Lernumgebungen durch Workshops und Vernetzungsveranstaltungen in allen Partnerländern erprobt, wodurch Lernende Unternehmertum praxisnah und sinnstiftend erleben konnten. Gleichzeitig stärkten diese Aktivitäten die Verbindung zwischen Bildungseinrichtungen und lokalen unternehmerischen Ökosystemen.



Die abschließende Projektphase konzentrierte sich auf die Evaluation. Durch die systematische Erhebung von Rückmeldungen von Lernenden, Lehrkräften und weiteren Stakeholdern wurde die Wirksamkeit der Trainingsmaßnahmen bewertet und zentrale Lernerfahrungen identifiziert. Dieser Schritt stellte die Qualität, Relevanz und Übertragbarkeit der Projektergebnisse sicher.

Insgesamt bietet dieser Abschnitt einen klaren Überblick darüber, wie sich das Projekt von der Analyse der Bedarfe bis hin zur Entwicklung, Erprobung und Validierung praxisnaher Lösungen entwickelt hat, die die Entrepreneurship-Education in der beruflichen Bildung in ländlichen Kontexten europaweit unterstützen können.

### 3.1 Aktivität 1: Analyse und Interviews

Aktivität 1 legte die analytische Grundlage des Projekts DECO – ENTER4FUTURE, indem die unternehmerische Landschaft in den vier beteiligten Regionen Deutschland, Italien, Litauen und Portugal untersucht wurde. Durch koordinierte Desk-Recherchen, Stakeholder-Interviews, Fokusgruppen sowie einen halbstrukturierten Interviewleitfaden analysierten die Projektpartner die Chancen, Rahmenbedingungen, Bedarfe und Einschränkungen, die das Unternehmertum in ländlichen Räumen prägen und die Motivation sowie die Fähigkeit von Lernenden beeinflussen, unternehmerische Wege einzuschlagen.

Um umfassende und vergleichbare Ergebnisse zu erzielen, wurden in jedem Partnerland zehn Lernende interviewt, was insgesamt 40 teilnehmende Lernende ergab. Zusätzlich wurden in jedem Partnerland fünf Expertinnen und Experten aus dem Bereich Unternehmertum bzw. der Entrepreneurship-Education einbezogen, sodass insgesamt 20 weitere Expertenperspektiven berücksichtigt wurden. Dieses Design stellte sicher, dass sowohl die Erfahrungen der Lernenden als auch fachliche Einschätzungen systematisch berücksichtigt wurden.

Diese erste Phase zeigte, dass die vier Länder trotz kultureller und struktureller Unterschiede viele gemeinsame Herausforderungen teilen, wodurch der transnationale Ansatz des Projekts besonders wertvoll wurde.

In Deutschland zeigte die Untersuchung ein komplexes Zusammenspiel wirtschaftlicher, sozialer und administrativer Barrieren, die die Wahrnehmung von

Unternehmertum durch Lernende beeinflussen. Lernende, Lehrkräfte und Unternehmerinnen und Unternehmer berichteten über begrenzten Zugang zu finanzieller Förderung, komplexe bürokratische Anforderungen sowie eine weiterhin verbreitete kulturelle Orientierung an Arbeitsplatzsicherheit statt unternehmerischer Risikobereitschaft. Lernende in ländlichen Regionen stehen zudem häufig vor zusätzlichen Herausforderungen wie eingeschränkter Mobilität, begrenztem Zugang zu Unternehmensnetzwerken und einer geringen Anzahl an Innovationszentren. Geschlecht erwies sich als zentrales Thema: Junge Frauen berichteten häufig über ein geringeres Selbstvertrauen in Bezug auf Unternehmertum, das Fehlen von Vorbildern sowie die Wahrnehmung, dass Unternehmensgründung nach wie vor männlich dominiert ist.

In Litauen bestätigten die Ergebnisse viele Parallelen zum deutschen Kontext, machten jedoch zugleich ein starkes intrinsisches Interesse junger Menschen an der Gründung kleiner Unternehmen sichtbar, insbesondere in kreativen Bereichen und in der Gemeinwesenarbeit. Trotz dieser Motivation fehlt es Lernenden häufig an praxisnaher unternehmerischer Ausbildung, an Einblicken in reale Fallbeispiele sowie an Mentorinnen und Mentoren, die sie in frühen Phasen der Ideenentwicklung begleiten. Lehrkräfte und lokale Akteure betonten die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und lokalen Unterstützungsstrukturen für Unternehmertum – etwa Gründerzentren und kommunalen Entwicklungsagenturen – zu stärken. Auch hier zeigte sich eine geschlechterspezifische Dimension: Junge Frauen verfügen oft über hohe Kompetenzen, unterschätzen jedoch ihr unternehmerisches Potenzial und äußern größere Bedenken hinsichtlich finanzieller Risiken als ihre männlichen Peers.

Der portugiesische Beitrag lieferte wichtige Erkenntnisse zur spezifischen Situation ländlicher Regionen Südeuropas. Die Analyse verdeutlichte, dass Portugals ländliche Räume ein erhebliches unternehmerisches Potenzial in Bereichen wie nachhaltiger Landwirtschaft, lokalem Handwerk, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Ökotourismus besitzen. Diese Chancen bleiben jedoch häufig ungenutzt, da Lernende nur über begrenzte unternehmerische Grundkenntnisse verfügen und die Verbindungen zwischen Bildungseinrichtungen und regionalen unternehmerischen Ökosystemen unzureichend sind. Lehrkräfte berichteten, dass Lernende oft Schwierigkeiten haben,



Informationen über bestehende Förderprogramme, lokale Finanzierungsmöglichkeiten oder Instrumente der Unternehmensentwicklung zu erhalten. Herausforderungen wie Abwanderung junger Menschen in städtische Gebiete, demografischer Rückgang und begrenzte Infrastruktur wurden ebenfalls als prägende Faktoren des ländlichen unternehmerischen Umfelds identifiziert. Die geschlechterspezifischen Ergebnisse zeigten, dass junge Frauen zwar über hohe Kreativität und Motivation verfügen, jedoch mit Barrieren in Bezug auf Selbstvertrauen, Sichtbarkeit und Zugang zu passgenauer Mentoring-Unterstützung konfrontiert sind. Stakeholder betonten, dass eine stärkere Sichtbarkeit erfolgreicher Unternehmerinnen im ländlichen Portugal einen wichtigen Beitrag zur Inspiration und Orientierung der nächsten Generation leisten würde.

Italien weist eine paradoxe unternehmerische Ausgangslage auf: Einerseits besteht eine starke Tradition kleiner und mittlerer Unternehmen sowie der Selbstständigkeit, andererseits ist die unternehmerische Frühphasenaktivität – insbesondere unter jungen Menschen – sehr gering. Unternehmertum ist häufig notgetrieben und weniger innovationsorientiert. Zu den strukturellen Barrieren zählen hohe bürokratische Hürden, eingeschränkter Zugang zu Finanzierung sowie ausgeprägte regionale Unterschiede zwischen Nord- und Süditalien. Die Systeme in der Berufsbildung sind weiterhin stark auf traditionelle Berufsbilder ausgerichtet, während Entrepreneurship-Education fragmentiert und uneinheitlich umgesetzt wird. Die geschlechtsspezifischen Ungleichheiten sind deutlich ausgeprägt: Frauen sehen sich mit eingeschränktem Zugang zu Finanzmitteln, fehlender Mentoring-Unterstützung, starker sektoraler Segregation sowie Betreuungsverpflichtungen konfrontiert, die insbesondere in ländlichen und südlichen Regionen unternehmerisches Engagement erschweren.

Um umfassende und vergleichbare Ergebnisse zu erzielen, wurden in jedem Partnerland zehn Lernende interviewt, was insgesamt 40 teilnehmende Lernende ergab. Zusätzlich wurden pro Land fünf Personen aus dem Bereich Unternehmertum oder Entrepreneurship-Education – darunter Unternehmerinnen und Unternehmer, Trainerinnen und Trainer sowie Fachkräfte aus Unterstützungsstrukturen – befragt, wodurch weitere 20 Expertenperspektiven einbezogen wurden. Dieses Design stellte sicher, dass sowohl die Erfahrungen der Lernenden als auch fachliche Einschätzungen systematisch berücksichtigt wurden.

Über alle vier Länder hinweg machte Aktivität 1 eine gemeinsame strukturelle Lücke deutlich: Entrepreneurship-Education in der beruflichen Bildung ist häufig unzureichend, wenig praxisnah und nicht ausreichend auf die Bedürfnisse der Lernenden ausgerichtet – insbesondere nicht auf die von jungen Menschen in ländlichen Räumen und von Frauen. Obwohl Lernende über solide fachliche Kompetenzen verfügen, fehlen ihnen oft eine unternehmerische Denkweise, Vorbilder sowie ein Bewusstsein für konkrete unternehmerische Chancen in ihrem lokalen Umfeld. Besonders deutlich wurde zudem, dass Lernende mit geringeren Chancen häufig mit zusätzlichen sozioökonomischen Barrieren konfrontiert sind, die ihren Zugang zu Unterstützungsnetzwerken und praxisnahen Lernerfahrungen einschränken.

Die im Rahmen von Aktivität 1 gewonnenen Erkenntnisse prägten die strategische Ausrichtung des gesamten Projekts. Sie bildeten eine belastbare Evidenzbasis für die Entwicklung des Trainingsleitfadens, flossen in die Gestaltung transnationaler Workshops und thematischer Aktivitäten ein und unterstützten die Erarbeitung von Empfehlungskonzepten zur Stärkung der Entrepreneurship-Education in europäischen Systemen der beruflichen Bildung. Darüber hinaus ermöglichte diese Aktivität den Projektpartnern, ihre eigenen organisatorischen Praktiken kritisch zu reflektieren, ihr Verständnis von Unternehmertum in ländlichen Räumen zu vertiefen und Ansatzpunkte für inklusivere und gerechtere Bildungsstrategien zu identifizieren, die insbesondere Frauen und Lernende mit geringeren Chancen unterstützen.

### 3.2 Aktivität 2: Partnertreffen in Deutschland und Entwicklung von Trainingsmaterialien

Aktivität 2 fand im Rahmen eines transnationalen Partnertreffens in ländlichen Regionen Deutschlands statt, bei dem alle beteiligten Organisationen zusammenkamen, um ihre Forschungsergebnisse zu vergleichen und die über die Länder hinweg identifizierten gemeinsamen Herausforderungen zu diskutieren. Dieses Treffen diente nicht nur als Plattform für den Wissensaustausch, sondern auch als Gelegenheit, ein gemeinsames Verständnis darüber zu entwickeln, wie Entrepreneurship-Education in ländlichen Kontexten der beruflichen Bildung aussehen

sollte. Durch die Analyse von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den nationalen Kontexten konnten die Partner ein besseres Verständnis dafür entwickeln, wie lokale Gegebenheiten die Bedürfnisse und Erwartungen der Lernenden prägen.

Ein zentrales Ergebnis von Aktivität 2 war die Entwicklung eines umfassenden Trainingsrahmens, der von Anbietern der beruflichen Bildung in ganz Europa adaptiert werden kann. Die Partner verfeinerten gemeinsam die Struktur des Trainingsleitfadens, definierten Lernziele, Methodiken und praxisorientierte Aktivitäten. Durch die gemeinsame Arbeit konnten alle Komponenten validiert und sichergestellt werden, dass der Leitfaden die in Aktivität 1 identifizierten Bedarfe adressiert, darunter die Förderung eines unternehmerischen Mindsets, der Aufbau finanzieller Kompetenzen, die Stärkung kommunikativer Fähigkeiten sowie die Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in Geschäftsmodellen zur Minimierung unternehmerischer Risiken.

Das Treffen bot den Partnern zudem die Möglichkeit, direkt in den ländlichen Kontext von Mecklenburg-Vorpommern einzutauchen, indem sie das Regionale Berufliche Bildungszentrum Müritz in Waren (Mecklenburg-Vorpommern) besuchten, die 2022 mit dem Deutschen Schulpreis „Beste Schule Deutschlands“ ausgezeichnet wurden. Gespräche mit Abteilungsleitungen und Lehrkräften lieferten wertvolle Einblicke, wie strukturelle Barrieren, begrenzte Beratungsangebote, eingeschränkte Vernetzungsmöglichkeiten und Ressourcenknappheit die Erfahrungen der Lernenden prägen. Diese direkte Einbindung trug dazu bei, dass der Trainingsleitfaden praxisnah bleibt und reale Hürden adressiert, statt abstrakte oder theoretische Herausforderungen zu behandeln.

Darüber hinaus stärkte das Treffen die Konsortialzusammenarbeit. Durch den Austausch nationaler Beispiele, die Diskussion bewährter Praktiken und das gegenseitige Lernen über die unterschiedlichen Systeme der beruflichen Bildung hinweg vertieften die Partner ihr Verständnis dafür, wie unternehmerische Bildung geschlechtergerecht und inklusiv gestaltet werden kann. Die Gruppe erkannte gemeinsam die Bedeutung von vielfältigen Vorbildern, der Förderung einer unterstützenden Lernatmosphäre sowie der Gestaltung von Aktivitäten, die reale Chancen auf ländlichen Arbeitsmärkten widerspiegeln.

Aktivität 2 spielte somit eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung eines kohärenten und hochwertigen Trainingsinstruments, während gleichzeitig das übergeordnete Ziel des Projekts gestärkt wurde: Lernende durch praxisnahe, inklusive und kontextbezogene Entrepreneurship-Education zu befähigen.

### 3.3 Aktivität 3: Networking-Event mit Workshop in Deutschland, Italien, Litauen und Portugal

Aktivität 3 umfasste die Erprobung des Trainingsleitfadens in realen Lernumgebungen, wodurch theoretisches Material in sinnstiftende Lernerfahrungen für Lernende umgesetzt wurde. In Deutschland, Italien, Litauen und Portugal setzten die Projektpartner Workshops, interaktive Lerneinheiten und Networking-Veranstaltungen um, um die Interaktion der Lernenden mit den Inhalten zu analysieren, die praktische Wirksamkeit des Leitfadens zu bewerten und gleichzeitig die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmenden zu stärken.

In Deutschland nahmen insgesamt 29 Lernende, zwei sozialpädagogische Fachkräfte aus der Berufsbildung, zwei Lehrkräfte sowie zwei Unternehmensvertreter relevanter lokaler Firmen teil, die wertvolle Einblicke gaben. Die Workshops und Networking-Sessions wurden von Unternehmerinnen und Unternehmern (MMT) geleitet, die praktischen Erfahrungen aus ihrer eigenen Karriere teilten und direkt auf die Fragen der jungen Teilnehmer eingingen. Durch diese Interaktionen erhielten die Lernenden erste Einblicke in Herausforderungen, Entscheidungsprozesse und praktische Realitäten bei der Gründung und Führung eines Unternehmens. Besonders wirkungsvoll war die Beteiligung von weiblichen Vorbildern aus sowohl männlich- als auch weiblich dominierten Sektoren, die weibliche Lernende inspirierten und ermutigten, nicht-traditionelle Karrierewege zu erkunden.

In Italien brachte das Networking-Event mit Workshop Unternehmerinnen und Unternehmer, digitale Nomaden und Teilnehmende aus unterschiedlichen Hintergründen zusammen, um Unternehmertum in ländlichen Kontexten zu diskutieren. Die Sitzung fokussierte auf Motivation, Chancen und Herausforderungen bei Unternehmensgründungen in ländlichen Gebieten, wobei Vorteile wie geringere Kosten, stärkere Gemeinschaftsbindung, Zugang zu Entscheidungsträgern und

ungenutztes Potenzial in Bereichen wie nachhaltiger Tourismus, digitale Dienstleistungen und Agro-Innovation hervorgehoben wurden. Teilnehmende betonten die Bedeutung gemischter lokaler und digitaler Geschäftsmodelle, um Herausforderungen wie Bürokratie, Saisonalität und Isolation zu meistern, und ermutigten junge Lernende, klein anzufangen, sich in lokale Gemeinschaften einzubringen und unterstützende Netzwerke aufzubauen.

In Litauen wurden 21 Lernende in Workshops und Gruppenübungen einbezogen, die die Anwendbarkeit der Trainingsmaterialien testeten. Die Teilnehmenden erkundeten Unternehmertum in ihrem lokalen Kontext, übten gemeinsame Geschäftsplanung und setzten digitale sowie nachhaltige Prinzipien aus dem Leitfaden praktisch um. Interaktionen mit lokalen Unternehmerinnen und Unternehmern ermöglichten es den Lernenden, Fragen zu stellen, Einblicke in reale unternehmerische Herausforderungen zu gewinnen und praktische Problemlösungsstrategien zu beobachten. Das Feedback bestätigte, dass der Leitfaden Selbstvertrauen, Kreativität und Bewusstsein für lokale Geschäftsmöglichkeiten erfolgreich stärkte.

In Portugal nahmen 35 Lernende von Berufsschulen an praxisorientierten Sitzungen teil, begleitet von lokalen Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Lehrkräften. Die Workshops konzentrierten sich auf SWOT-Analysen, finanzielle Grundkenntnisse und Pitching-Übungen, wodurch die Lernenden konkrete Werkzeuge erhielten, um Geschäftsideen zu planen und zu bewerten. Das Networking-Event wurde besonders geschätzt, da die Lernenden die Erfahrungen sowohl männlicher als auch weiblicher Unternehmer beobachten und geschlechtsspezifische Barrieren, wie die Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum oder der Erfolg in traditionell männlich dominierten Sektoren, diskutieren konnten. Diese Interaktionen inspirierten die Lernenden und unterstrichen die Relevanz langsamer und nachhaltiger unternehmerischer Ansätze, wie sie auch im Trainingsleitfaden hervorgehoben werden.

In allen vier Ländern zeigte sich der Wert von erfahrungsbasiertem Lernen: Lernende nahmen an Gruppendiskussionen, kooperativen Übungen und ersten Geschäftsplanungsaktivitäten teil, wodurch Unternehmertum als dynamischer Prozess erfahrbar wurde, statt als abstraktes Konzept. Die Networking-Events überbrückten erfolgreich die Lücke zwischen Bildung und lokalen Arbeitsmärkten und gaben den Lernenden direkte Einblicke in unternehmerische Wege, Herausforderungen und



Erfolgsfaktoren. Weibliche Lernende profitierten von der Sichtbarkeit von Unternehmerinnen, wodurch traditionelle Geschlechterstereotype hinterfragt und das Selbstvertrauen gestärkt wurden.

Die Erprobungsphase bestätigte zudem die Anpassungsfähigkeit des Trainingsleitfadens. Während der Rahmen klare Strukturen und Lernziele bot, war er flexibel genug, um unterschiedliche Profile von Lernenden, regionale Kontexte und Bildungseinrichtungen zu berücksichtigen. Diese Flexibilität erwies sich als entscheidend für Anbieter beruflicher Bildung, die mit Lernenden arbeiten, die weniger Chancen, begrenzte Vorerfahrungen im Unternehmertum oder unterschiedliche Bildungsbedarfe haben.

Aktivität 3 bestätigte, dass praxisnahes Lernen, kombiniert mit Austausch mit Unternehmerinnen und Unternehmern, realen Beispielen und Gemeinschaftseinbindung, ein effektiver Ansatz zur Förderung unternehmerischer Kompetenzen in ländlichen beruflichen Bildungskontexten ist. Die länderspezifischen Ergebnisse unterstreichen, dass der Trainingsleitfaden sowohl praktisch als auch inklusiv ist und replizierbare Methoden bietet, um Entrepreneurship-Education in europäischen ländlichen Regionen zu stärken.

### 3.4 Aktivität 4: Evaluation and Ergebnisse

Aktivität 4 konzentrierte sich auf die Evaluation der Trainingssessions und Networking-Events aus Sicht der Lernenden sowie der Fachkräfte. Durch Feedbackgespräche, Umfragen und Reflexionsübungen sammelten die Partner detaillierte Einblicke darüber, welche Aspekte des Trainings gut funktionierten und in welchen Bereichen noch Verbesserungsbedarf besteht. Diese Evaluation war entscheidend, nicht nur für die Verfeinerung des Trainingsleitfadens, sondern auch für ein tieferes Verständnis darüber, wie Entrepreneurship-Education nachhaltig in berufsbildende Systeme integriert werden kann.

Die Lernenden hoben durchgehend die Bedeutung praktischer, praxisnaher Aktivitäten gegenüber rein theoretischem Lernen hervor. Sie äußerten ihre Wertschätzung für Übungen, die Zusammenarbeit, kreatives Denken und die Simulation realer unternehmerischer Herausforderungen ermöglichten. Viele Teilnehmende berichteten



über gestärktes Selbstvertrauen in ihrer Fähigkeit, Ideen zu entwickeln, effektiv zu kommunizieren und ihre persönlichen Stärken und Schwächen zu reflektieren. Mehrere Lernende betonten zudem, dass der direkte Austausch mit Unternehmerinnen und Unternehmern sie dazu motivierte, Karrierewege in Betracht zu ziehen, die sie zuvor nie erwogen hatten.

Das Feedback zeigte auch die Bedeutung der Anpassung von Aktivitäten an Lernende in unterschiedlichen Phasen ihrer Ausbildung. Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Berufsorientierungskursen benötigten beispielsweise Übungen, die sich auf grundlegendes unternehmerisches Bewusstsein, finanzielle Grundkompetenzen und den Aufbau von Soft Skills konzentrierten, während fortgeschrittene Lernende von Aufgaben profitierten, die Finanzplanung oder nachhaltigkeitsorientierte Geschäftsmodelle beinhalteten. Dies half den Projektpartnern, den Leitfaden differenziert für verschiedene Bildungszusammenhänge zu gestalten.

Aus der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit zeigte die Evaluation, dass die Einbindung weiblicher Vorbilder die Wahrnehmung der Lernenden erheblich beeinflusste, insbesondere bei jungen Frauen, die sich häufig nur schwer vorstellen konnten, selbst unternehmerische Rollen zu übernehmen. Die Präsentation von unternehmerischen Werdegängen von Frauen – insbesondere in männlich dominierten Sektoren – half, Stereotype zu hinterfragen und eine inklusivere Teilnahme zu fördern.

Insgesamt unterstrich Aktivität 4 den Wert der Zusammenarbeit zwischen Anbietern der beruflichen Bildung, lokalen Unternehmen und Akteuren der Gemeinschaft. Solche Kooperationen erwiesen sich als entscheidend, um relevante Lernerfahrungen zu schaffen und sicherzustellen, dass Entrepreneurship-Education eng mit den tatsächlichen Anforderungen des Arbeitsmarktes verbunden bleibt. Die Ergebnisse der Evaluation trugen wesentlich dazu bei, die Empfehlungen zu verfeinern und den abschließenden Trainingsleitfaden zu verbessern.

## 4 Trainingsleitfaden

Der DECO – ENTER4FUTURE Trainingsleitfaden ist eine modulare Bildungshilfe, die darauf abzielt, unternehmerische Kompetenzen bei jungen Lernenden in der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu fördern – insbesondere bei solchen, die nicht in wirtschaftsorientierten Programmen eingeschrieben sind. Er reagiert auf identifizierte Lücken in der Entrepreneurship-Education innerhalb der beruflichen Bildungskontexten und soll Unternehmertum als zugänglichen, inklusiven und realistischen Karriereweg insbesondere in ländlichen und benachteiligten Regionen aufzeigen.

Der Hauptzweck des Trainingsleitfadens besteht darin, unternehmerisches Mindset und praktische Kompetenzen bei Lernenden durch niederschwellige, praxisorientierte Methoden zu stärken. Der Leitfaden ist insbesondere für Lernende konzipiert, die nicht in wirtschaftsorientierten Programmen eingeschrieben sind. Durch die Integration von hands-on-Aktivitäten erlaubt er einen flexiblen Einsatz in verschiedenen Sektoren und kann sowohl in projektbasierten als auch klassenzimmerbasierten Lernsettings angewendet werden.

Zudem dient der Leitfaden als praktische Ressource für Anbieter der beruflichen Bildung und Lehrkräfte, unterstützt sie dabei, ihre fachliche Expertise zu stärken, ihre Lehrpraxis zu verbessern und innovative Bildungsansätze zu erproben. Trainerinnen, Trainer und Bildungseinrichtungen werden ermutigt, die Inhalte an ihre spezifischen Kontexte und die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen anzupassen.

Der Trainingsleitfaden ist um vier thematische Kernbereiche strukturiert, die jeweils eine Schlüsselkompetenz abdecken, die für die unternehmerische Entwicklung von Lernenden als besonders wichtig identifiziert wurde:

### **Slow Entrepreneurship**

Der Leitfaden führt das Konzept des Slow Entrepreneurship ein, das Unternehmertum von schnellem Wachstum und hohem Risiko hin zu Nachhaltigkeit, lokaler Verankerung, langfristiger Wirkung sowie persönlichem und kollektivem Wohlbefinden neu interpretiert. Dieser Ansatz wird als besonders relevant für ländliche Kontexte und

berufliche Profile in Handwerk, Dienstleistungen, Pflege, Kultur und lokaler Produktion dargestellt.

### **Geschäftsplanung**

Lernende werden angeleitet, ihre Ideen in strukturierte und umsetzbare Geschäftskonzepte zu überführen. Die Geschäftsplanung wird als Instrument zur Risikoreduktion und Entscheidungsfindung betont und unterstützt strategisches Denken, Machbarkeitsbewertung und Ressourcenplanung, unter anderem durch praxisnahe Werkzeuge wie SWOT-Analysen und das Business Model Canvas.

### **Finanzielle Grundkompetenzen**

Finanzkompetenz wird sowohl als unternehmerische als auch als lebenspraktische Fähigkeit behandelt. Der Leitfaden behandelt Budgetierung, Kostenstrukturen, Preisgestaltung und Finanzplanung und betont deren Relevanz für Risikomanagement, Nachhaltigkeit und Zugang zu Finanzierung. Besonderes Augenmerk liegt auf den Herausforderungen für Lernende mit begrenzter finanzieller Vorbildung.

### **Kommunikationsfähigkeiten**

Kommunikation wird als transversale Kompetenz anerkannt, die für Unternehmertum und Beschäftigungsfähigkeit essenziell ist. Der Leitfaden deckt öffentliches Reden, Pitching, aktives Zuhören sowie interkulturelle Kommunikation ab, mit starkem Fokus auf Selbstvertrauen, Anpassungsfähigkeit und Engagement in lokalen/ländlichen Gemeinschaften.

Der Leitfaden ist modular und flexibel gestaltet, sodass Trainerinnen und Trainer Einheiten auswählen, anpassen und kombinieren können, je nach Bedarf der Lernenden, institutionellen Rahmenbedingungen und lokalen Kontexten. Jede thematische Einheit enthält klar strukturierte Gruppenaktivitäten mit definierten Zielen, Lernoutcomes, Dauer, Materialien und Hinweise für die Durchführung. Methoden auf

Basis von Pitching werden über alle Säulen hinweg integriert, um Lernen, Reflexion und Peer-Feedback zu stärken. Besonderes Augenmerk liegt auf praktischer Relevanz, Beteiligung von Lernenden und der Übertragbarkeit von Kompetenzen über das Unternehmertum hinaus.

Der Trainingsleitfaden steht im Einklang mit den Zielen der Union of Skills und dem erneuerten EU-Rahmen für Berufsbildungspolitik, die starken Wert auf unternehmerische, transversale und nachhaltig orientierte Kompetenzen legen, die in sich wandelnden Arbeitsmärkten relevant bleiben. Unternehmertum wird als querschnittliche Kompetenz betrachtet, wobei Lernaktivitäten Initiative, Finanzurteil, Kommunikation und lokale Problemlösungsfähigkeiten stärken – alles zentrale Elemente aktueller EU-Skills- und lebenslanger Lernpolitik. Die Betonung von Slow Entrepreneurship reflektiert die EU-Priorität territorial verwurzelter Kompetenzökosysteme, in denen die berufliche Bildung die Widerstandsfähigkeit lokaler Wirtschaften unterstützt und nicht kurzfristige Mobilität oder wachstumsorientierte Modelle in den Vordergrund rückt. Die Module zu Geschäftsplanung, finanzieller Kompetenz und Kommunikation sind in ländliche und periphere Kontexte eingebettet und bieten eine konkrete Umsetzung der EU-Ziele, wie sie in der Council Recommendation on VET (2020) und aktuellen Skills-Politik-Updates festgelegt sind<sup>12</sup>.

## 5 Allgemeine Reflexionen und Empfehlungen zur Nutzung der Ergebnisse

Das DECO – ENTER4FUTURE Projekt hat erfolgreich gezeigt, dass Lernende in ländlichen Regionen erhebliches unternehmerisches Potenzial besitzen, das durch gezielte, inklusive und kontextsensible Bildungsansätze aktiviert werden kann. Durch

---

<sup>1</sup> [https://commission.europa.eu/education/skills/union-skills\\_en](https://commission.europa.eu/education/skills/union-skills_en)

<sup>2</sup> <https://education.ec.europa.eu/education-levels/vocational-education-and-training>

die Kombination von Forschung, transnationaler Zusammenarbeit, praktischer Umsetzung und Evaluation bot das Projekt ein umfassendes Verständnis dafür, wie das Unternehmertum von Lernenden in ländlichen Gemeinden unterstützt werden kann, und machte zugleich die aktive Rolle der Anbieter der beruflichen Bildung für eine nachhaltige regionale Entwicklung deutlich. In Deutschland, Italien, Litauen und Portugal wurden Lernende realen unternehmerischen Szenarien, Workshops und Networking-Veranstaltungen ausgesetzt, die zusammen ein dynamisches und ansprechendes Lernumfeld schufen.

Eine zentrale Erkenntnis des Projekts betrifft die Verbindung von beruflicher Bildung und lokalen Wirtschaftssystemen. Unternehmertum ist keine Fähigkeit, die allein im Klassenzimmer entwickelt werden kann; es erfordert die Auseinandersetzung mit realen Herausforderungen, praktisches Problemlösen und kontinuierliche Interaktion mit lokalen Unternehmerinnen und Unternehmern. Aktivitäten wie Workshops, Geschäftssimulationen und Networking-Sessions ermöglichten den Lernenden, Unternehmertum als praktischen Prozess und nicht nur als theoretisches Konzept zu verstehen. Gleichzeitig regten diese Interaktionen die Lernenden an, Chancen in ihrer eigenen Region zu erkunden und trugen zur Förderung nachhaltiger lokaler Entwicklung bei. Durch das direkte Erleben von Erfolgen und Herausforderungen von Unternehmen, Kleinunternehmern und insbesondere Unternehmerinnen, die gesellschaftliche Barrieren überwinden, erhielten die Lernenden wertvolle Einblicke, die sowohl ihr Selbstvertrauen als auch ihre Motivation stärkten.

Die Förderung von Frauen war während des gesamten Projekts eine zentrale Priorität. Junge Frauen sind häufig strukturellen Barrieren ausgesetzt, die bereits in jungen Jahren beginnen und durch fehlende Kompetenzen, begrenzten Zugang zu Mentoring, Netzwerken, Finanzierung und persistente kulturelle Stereotype verstärkt werden. DECO – ENTER4FUTURE begegnete diesen Herausforderungen, indem weibliche Vorbilder gefördert, Selbstvertrauensübungen integriert und Anleitung in finanzieller Bildung und Geschäftsplanung bereitgestellt wurden. Durch die aktive Hervorhebung der Leistungen von Frauen in sowohl traditionell männlich dominierten als auch weiblich dominierten Sektoren bot das Projekt konkrete Erfolgsvorbilder, die junge Frauen inspirierten, sich selbst als fähige Unternehmerinnen und Führungspersönlichkeiten in ihren Gemeinden zu sehen. Dies trägt zur nachhaltigen

wirtschaftlichen Entwicklung bei und eröffnet Perspektiven als potenzielle Nachfolgerinnen in Unternehmensführungen. Dass auch Lernende aus benachteiligten Verhältnissen oder mit weniger Chancen gleichermaßen von diesen Initiativen profitieren konnten, unterstrich das Bekenntnis des Projekts zu Inklusion und Vielfalt.

Der im Rahmen des Projekts entwickelte Trainingsleitfaden stellt ein konkretes Werkzeug für Lehrkräfte in der beruflichen Bildung dar, um ansprechende, relevante und flexible Lernangebote im Bereich Unternehmertum zu gestalten. Er konsolidiert die aus nationalen Forschungen, Pilot-Workshops und transnationalem Austausch gewonnenen Erkenntnisse und bietet strukturierte, gleichzeitig anpassbare Leitlinien für Unterrichts- und außerschulische Aktivitäten. Um die Wirkung zu maximieren, wird Einrichtungen empfohlen, den Leitfaden in ihre Curricula zu integrieren, ihn an lokale Kontexte anzupassen und einen kontinuierlichen Dialog mit regionalen Stakeholdern zu pflegen. Auch lokale Behörden, politische Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie weitere Akteure sind eingeladen, diese Initiativen durch Investitionen in Beratungsdienste, Mentoring-Programme und kooperative Netzwerke zu unterstützen, um die Verbindung zwischen Bildung und Arbeitsmarkt zu stärken.

Eine weitere wichtige Erkenntnis betrifft den Wert internationaler Zusammenarbeit. Der Austausch zwischen den Partnern ermöglichte das Teilen unterschiedlicher Perspektiven, Methoden und praktischer Erfahrungen, bereicherte die Projektergebnisse und sicherte die starke europäische Relevanz. Ländervergleiche zeigten sowohl gemeinsame Herausforderungen – wie Lücken in unternehmerischen Kompetenzen, geschlechtsspezifische Barrieren und den Bedarf an Mentoring – als auch länderspezifische Nuancen auf, wodurch maßgeschneiderte Interventionen möglich wurden, ohne das gemeinsame Rahmenwerk der Entrepreneurship-Education zu gefährden. Durch die Verbreitung der Ergebnisse und des Trainingsleitfadens über Netzwerke der beruflichen Bildung, Erasmus+-Plattformen und Akteure der ländlichen Entwicklung wird sichergestellt, dass die Projektergebnisse eine breite Zielgruppe erreichen und nachhaltig zur Kapazitätsentwicklung der Entrepreneurship-Bildung im ländlichen Europa beitragen.



## 6 Empfehlungen für die Weiterentwicklung der europäischen Berufsbildung

Auf Basis der Projektergebnisse lassen sich mehrere Empfehlungen auf europäischer Ebene ableiten.

Auf politischer und systemischer Ebene wird empfohlen, Unternehmertum als realisierbaren und wertvollen Karriereweg innerhalb der beruflichen Bildung anzuerkennen. Dazu gehört, dass Politiken, Curricula und Förderinstrumente explizit die Bedürfnisse von Lernenden in ländlichen Regionen berücksichtigen, in denen der Zugang zu Unterstützungsdiensten oft eingeschränkt ist.

Auf institutioneller Ebene sollten Anbieter der beruflichen Bildung den DECO-ENTER4FUTURE Trainingsleitfaden oder ähnliche, bedarfsorientierte Instrumente in die regulären Curricula integrieren und die Module an lokale Kontexte und Profile der Lernenden anpassen. Das Training unternehmerischer Kompetenzen sollte allen Lernenden zugänglich gemacht werden und nicht nur denen in wirtschaftsbezogenen Kursen. Ebenso ist es wichtig zu betonen, dass nachhaltige Wirkung von Kontinuität abhängt: Einmalige Veranstaltungen sind zwar effektiv, langfristiges Mentoring, Folgeaktivitäten und wiederholte Lerngelegenheiten sind jedoch entscheidend, um Wissen, Selbstvertrauen und Kompetenzen zu festigen. Daher sollten regelmäßige Workshops und Networking-Veranstaltungen innerhalb von Berufsschulen organisiert werden, wobei Unternehmerinnen und Unternehmer in vertraute Lernumgebungen eingebunden werden.

Aus pädagogischer Perspektive sollten europäische Systeme der beruflichen Bildung inklusive, partizipative und selbstbewusstseinsfördernde Lernumgebungen priorisieren, insbesondere für Lernende mit weniger Chancen. Die Berichte zeigen, dass Angst vor Misserfolg und geringes Selbstvertrauen ebenso bedeutende Barrieren darstellen wie strukturelle Einschränkungen. Lernende würden erheblich profitieren, wenn Einrichtungen der beruflichen Bildung Austausch und Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmerinnen und Unternehmern aktiv fördern. Die zukünftige

Entwicklung sollte darauf abzielen, diese Formate zu institutionalisieren, um regelmäßige Möglichkeiten für Lernende zu schaffen, von Vorbildern und Arbeitgebern zu lernen. Dieser Ansatz kommt nicht nur den Lernenden und Anbietern der beruflichen Bildung zugute, sondern kann auch helfen, bestehende Lücken zwischen Beschäftigten und Unternehmerinnen und Unternehmern zu schließen.

In Bezug auf die Förderung von Gleichstellung kann dies durch erhöhte Sichtbarkeit und gezielte Unterstützung erreicht werden, einschließlich der Präsentation weiblicher Unternehmerinnen in traditionellen und nicht-traditionellen Sektoren. Das Hervorheben von Frauen, die vom Ausbildungsabschluss in Führungsrollen aufgestiegen sind und gleichzeitig familiäre Verantwortung tragen, kann helfen, Stereotype abzubauen und den Erfolg von Frauen in traditionell männlich dominierten Bereichen zu normalisieren. Darüber hinaus sind Mentoring-Programme und gezielte Trainingsmaßnahmen zur Überwindung geschlechtsspezifischer Barrieren wichtige Schritte.

Darüber hinaus muss die berufliche Bildung an ländliche Realitäten angepasst werden, d. h. durch die Integration lokaler Fallstudien und die Hervorhebung ländlicher Vorteile, wie geringere Kosten, starke Gemeinschaftsbindung und Nischenmärkte, während gleichzeitig Lernende darauf vorbereitet werden, länderspezifische Herausforderungen wie eingeschränkte Mobilität und begrenzte Beratungsangebote zu meistern.

Die Projektergebnisse zeigen eindeutig, dass Unternehmertum in ländlichen Regionen Europas erfolgreich durch Maßnahmen der beruflichen Bildung unterstützt werden kann. Der Ansatz von DECO – ENTER4FUTURE zeigt eine hohe Relevanz für europäische Agenden, indem er Beschäftigungsfähigkeit, soziale Inklusion, Geschlechterbewusstsein und nachhaltige regionale Entwicklung zu einem kohärenten und übertragbaren Modell kombiniert.

## 7 Schlussbemerkungen

DECO – ENTER4FUTURE bietet ein umfassendes und übertragbares Modell zur Förderung unternehmerischer Kompetenzen bei Lernenden in ländlichen Regionen

Europas. Durch die Verknüpfung von Forschung, Training und realer Praxis hat das Projekt gezeigt, dass praktisches Lernen, Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit entscheidend für die Entwicklung einer nachhaltigen und gerechten unternehmerischen Landschaft sind. Durch die Verbindung praxisnaher Trainings, Einblicke in lokale Unternehmensrealitäten und gezielter Anleitung werden die Lernenden befähigt, ihr Potenzial in konkrete unternehmerische Handlungen umzusetzen. Gleichzeitig wird die lokale wirtschaftliche Entwicklung gefördert, und es entsteht ein belastbarer Referenzrahmen für zukünftige Initiativen der beruflichen Bildung in Europa.

Daher kann festgestellt werden, dass das Projekt einen klaren und substantiellen europäischen Mehrwert liefert, der durch isolierte nationale Maßnahmen nicht erreicht werden könnte. Der transnationale Vergleich zwischen Deutschland, Italien, Litauen und Portugal zeigte gemeinsame strukturelle Herausforderungen, was verdeutlicht, dass diese Probleme europäischer Natur sind und nicht nur länderspezifisch. Die gemeinsame Entwicklung des Trainingsleitfadens durch transnationale Zusammenarbeit stellte sicher, dass europäische Prioritäten wie Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit, Beschäftigungsfähigkeit und Nachhaltigkeit berücksichtigt wurden, während nationale Besonderheiten respektiert blieben.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Projektergebnisse auf unterschiedliche berufliche Bildungssysteme und ländliche Kontexte übertragbar sind und das Projekt in enger Übereinstimmung mit den Erasmus+-Prioritäten umgesetzt wurde.

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.



This work is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License.